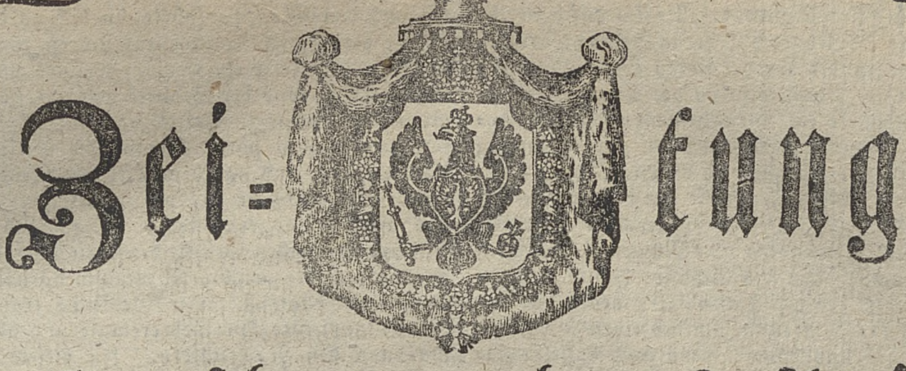
№ 169. 1836.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 22. Juli.

Inland.

Berlin den 18. Juli. Des Königs Majestät haben den bei dem Ministerium des Königl. Hauses zweiter Abtheilung angestellten Geheimen expedirenden Sekretair, Hofrath Killinger, zum Geheimen Hofrath zu ernennen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz zurückgekehrt.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kriegs-Minister, General-Lieutenant und General-Adjutant, von Witzleben, ist von Leipzig hier angekommen.

Der Königl. Sardinische General-Major, General-Adjutant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf St. Martin d'Aglié, ist nach Dresden abgereist.

— Den 19. Juli. Se. Majestät der König haben dem pensionirten Obersten von Rosenzweig, bisher Artillerie-Offizier des Platzes zu Neisse, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem bei der Militair-Kommission der Deutschen Bundesversammlung angestellten Kaiserlich Oesterreichischen Hauptmann Schmitson den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Hauptmann Tzahn der 8. Artillerie-Brigade den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Sekretair Werner zu Potsdam den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Seine Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist nach dem Haag abgereist.

Der Fürst Anton Wolkonsky ist von Paris, und der General-Major und Kommandeur der Kadetten-Anstalten, von Below, von Erfurt hier angekommen.

Der General-Major und Inspekteur der 1. Artillerie-Inspektion, von Diest, ist nach Stettin abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 11. Juli. Der Herzog von Orleans hat Herrn Duban, einem der geschicktesten Architekten und besten Zeichner Frankreichs, den Auftrag gegeben, eine Sammlung kolorirter Zeichnungen von allen merkwürdigen Denkmälern in Paris zu veranstalten. Dieses Werk, welches auf das prachtvollste ausgestattet werden wird, soll für Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen von Preußen bestimmt seyn.

Seit drei Tagen finden häufig Minister-Conseils statt. Vorgestern Abend, gestern Morgen und gestern Abend und heute Morgen, so wie Nachmittags, beim Abgange der Post, waren die Minister versammelt. Man weiß im Publikum nicht, welcher Gegenstand diese häufigen Berathungen veranlaßt.

Die bei der Hinrichtung Fieschi's getroffenen Vorsichts-Maßregeln waren unbedeutend im Vergleich zu denen, die man heute angeordnet hatte. Heute früh um 3 Uhr nahmen die zur Hinrichtung Alibaud's beorderten Truppen ihre Stellungen ein.

Das 8te Kürassier-Regiment stellte sich auf der rechten Seite des Boulevard d'Enfer in Schlachtordnung auf; ihm gegenüber auf der linken Seite stand eine Schwadron der Municipal-Garde. An der Barrière d'Enfer stationirte ein Detaschement des 20. Linien-Regiments und untersagte dem Publikum den Zugang zu dem Platze St. Jacque, wo die Hinrichtung stattfinden sollte. Auf dem Platze selbst befanden sich zahlreiche Polizei-Agenten in bürgerlicher Kleidung, die von Stadt-Sergeanten und Municipal-Gardisten umringt waren. Um das Schaffot herum bildeten Detaschements des 45. Linien-Regiments und des 5. und des 41. Husaren-Regiments einen Kreis, der den Augen des Publikums, wenn auch dasselbe näher herangelassen worden wäre, alle Zurüstungen zur Hinrichtung entzogen haben würde. An sämmtlichen Zugängen zu dem Platze St. Jacque's standen noch Truppen-Abtheilungen, die Niemanden durchließen, und in den Straßen selbst hielten noch Municipal-Gardisten zu Fuß und zu Pferde die Zuschauer ab, weiter vorzugehen. Während dieser Zeit erwartete der Verurtheilte die Stunde der Hinrichtung mit unerschütterlicher Ruhe. Gestern aber sang er Lieder im Dialekt seines Geburtslandes, rauchte in Gesellschaft seiner Wächter und schien an den morgenden Tag kaum zu denken. Die Nacht brachte er schlafend zu, und als er am Morgen um 2 Uhr erwachte, verlangte er Essen und Getränk, sah dann zum Fenster hinaus und sagte zu einem seiner Wächter: „Das Wetter ist stürmisch für mich." Um 4 Uhr ließen ihm der Abbé Montes und der Abbé Grivel ihren Besuch ankündigen; er wünschte sie aber nicht eher zu sehen, als bis er den Weg zum Schaffot anträte. Eine Viertelstunde darauf fand sich der Nachrichter mit seinen Knechten ein, um die kurz vor der Hinrichtung übliche „Toilette" vorzunehmen. In diesem Augenblick schien Alibaud erschüttert; er nahm aber bald wieder seine Fassung an, und als man ihm den schwarzen Schleier über den Kopf werfen wollte, bat er noch um die Erlaubniß, bis zu seiner Abführung rauchen zu dürfen. Dies wurde ihm noch für einige Augenblicke gestattet, dann aber ward ihm der schwarze Schleier übergeworfen und ihm dadurch das Heranrücken seiner letzten Augenblicke angezeigt. Um ¾ auf 5 Uhr ward er in einen Wagen gesetzt, dessen Thüren offen gelassen wurden. Vor dem Wagen Alibaud's fuhr ein Kabriolet, worin sich der Gerichtsbote Sajou befand, und hinter demselben fuhren zwei Fiaker; in dem ersten befand sich der Substitut des General-Prokurators, in dem letzten der Nachrichter mit seinen Knechten. Dieser Zug setzte sich unter einer zahlreichen Bedeckung und mit solcher Schnelligkeit in Bewegung, daß die Zuschauer nichts als den schwarzen Schleier unterscheiden konnten, der den Kopf des Verurtheilten bedeckte. Am Fuße des Schaffots angekommen, half der Abbé Montes dem Delinquenten aus dem Wagen, führte ihn bis an die Leiter, welche derselbe mit anscheinend sicherm Schritt hinaufstieg. Er trug ein Hemde, welches bis auf die Erde reichte, und der Schleier war unter dem Halse mit einem schwarzen Strick zugebunden. Aufrecht und unbeweglich hörte Alibaud die Verlesung des Urtheils an, und nachdem dieselbe beendigt war, wurde der Schleier alsbald abgezogen und ihm das Hemde abgenommen. Man sah hierauf Alibaud in weißen Beinkleidern, die über der Hüfte durch einen ledernen Gürtel zusammengehalten wurden, und baarfuß. Der Geistliche trat zu ihm heran, umarmte ihn mehreremale und überlieferte ihn dann den Nachrichtern. In diesem Moment blickte Alibaud die Soldaten an, die allein Zeugen seiner Hinrichtung waren, und rief: „Lebt wohl, meine Tapfern! Ich sterbe für die Freiheit!" Einer der Nachrichter hielt ihm den Mund zu, und einen Augenblick darauf hatte er die Strafe für sein abscheuliches Verbrechen erlitten. Es war grade fünf Uhr Morgens.

Alibaud hatte sich bis zum letzten Augenblicke geweigert, ein Gnadengesuch einzureichen. Dagegen ließ sein Vater, der gestern früh in Paris eingetroffen war, durch Herrn Ledru ein solches aufsetzen. Letzterer eilte damit selbst nach Neuilly, erhielt aber schon einige Stunden darauf die Nachricht, daß sein Gesuch verworfen sei.

Der gestrige Artikel des Moniteurs, worin der gegen die Abendzeitungen gethane Schrittt erklärt wird, hat von Seiten der Gazette de France und des Messager Entgegnungen hervorgerufen. Das erstgenannte Blatt enthält folgende von seinen Redacteuren unterzeichnete Erklärung: „Der Agent der Behörde, der sich vorgestern in unseren Bureaus einfand, war der Polizei-Commissarius Yon, dessen Person und Charakter uns vollkommen bekannt sind, da er unser Blatt schon mehreremale in Beschlag genommen hat. Er erklärte uns, daß der Polizei-Präfekt ihn beauftragt habe, den Abendzeitungen anzuzeigen, daß es die Absicht der Regierung sei, diejenigen Blätter in Beschlag zu nehmen, welche die Rede Alibaud's wiedergeben würden. Die erste Person, an die er sich wandte, war Herr von Briam, der gegen diese neue Art von Einschüchterung, die im vollkommnen Widerspruche mit dem Gesetze stehe, auf eine energische Weise protestirte. Herr Yon schützte die ihm ertheilten Befehle vor und fügte hinzu, daß der Herr Präfekt in dieser Sache nicht aus eigenem Antriebe, sondern in Folge höherer Befehle handle. Auf die Bemerkung, daß die Beschlagnahme die Vertheilung des Journals nicht verhindern würde, erwiderte Herr Yon, daß erforderlichen Falls die nöthigen Maßregeln getroffen werden würden, um kein einziges Blatt des Journals aus der Druckerei zu lassen; er würde sich aber mit dem bloßen Versprechen, die besagte

Rede nicht drucken zu wollen, begnügen und dann keine der ihm vorgeschriebenen Maßregeln treffen. Dieses Versprechen wurde ihm auf das bestimmteste verweigert. Die Unterzeichneten erklären auf ihre Ehre, daß das Vorstehende der strengsten Wahrheit gemäß ist."

Es hatte sich das Gerücht verbreitet, der heutige Moniteur werde die Erklärung enthalten, daß der Polizeikommissarius Yon seine Instruktion überschritten habe; dies ist aber nicht der Fall gewesen.

Der von den Studenten in der Medizinalschule angerichtete Schaden wird auf 10,000 Fr. berechnet. Die Herstellung der Thüren und Fenster, Spiegel und Läden, kostet an 3000 Fr., und die neuen Amtskleider der Professoren, welche in Stücke zerrissen wurden, schlägt man auf 7000 Fr. an. Die Professoren sind ohne Verwundungen davon gekommen, mußten sich aber lange versteckt halten, denn es war stark auf sie abgesehen. Von den vierzig arretirten Studenten sind an dreißig gleich wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Das Journal des Débats enthält nachstehendes Schreiben aus Bayonne vom 6ten d.: „Der neue Karlistische Ober-Befehlshaber, Villareal, hat mit einem Manöver debütirt, dessen Geschicklichkeit ihn über alle Generale der beiden in Spanien kriegführenden Parteien stellt. Der Plan Cordova's, der, wie man sagt, in einem Conseil in Gegenwart der Königin beschlossen wurde, scheint gänzlich mißglückt zu seyn. Villareal's fernerweitige Pläne kennt man nicht, und man weiß nicht, ob das Karlistische Corps, welches über den Ebro gegangen ist, weiter in Asturien und bis nach Galizien eindringen, oder ob es zurückberufen werden soll, um diesseits des Ebro zu operiren. Der Karlistische Ober-Befehlshaber ist jung und unternehmend, aber man versichert, daß er dem Beispiel Zumalacarreguys folgen werde, der den Kriegsschauplatz niemals bis über den Ebro hinaus ausdehnen wollte. Man meldet aus San Sebastian vom 4ten, daß das Regiment von Saragossa auf Dampfschiffen nach Santander abgegangen ist, von wo es wahrscheinlich nach Gijon oder nach einem anderen Punkt an der Asturischen Küste gesendet werden wird. Man spricht von dem Einrücken der Carlisten in Balmaseda. Die Christinos sollen sich in der Citadelle eingeschlossen haben. In Folge der rückgängigen Bewegung des Generals Cordova soll sich der General Garcia anschicken, die Linie von Valcarlos anzugreifen. Einem Schreiben aus Saragossa vom 2ten d. zufolge, hätten sich die Karlistischen Truppen des befestigten Punktes Caberfel, unweit Tortosa, bemächtigt und daselbst 4 Stück Geschütz gefunden." — In einem Schreiben aus Bayonne vom 7ten heißt es: „Die Siege Cabreras haben in Tortosa einen Aufstand veranlaßt, dessen Folgen höchst beklagenswerth zu seyn scheinen, obgleich man die näheren Details desselben noch nicht kennt. Eine große Anzahl von Priestern und Einwohnern, die man theils des Karlismus und theils der zu großen Mäßigung beschuldigte, sollen ohne Erbarmen niedergemetzelt worden seyn." — Briefen aus Pampelona vom 3ten zufolge, befand sich der General Cordova an diesem Tage noch dort. Fünf Spanische Bataillone haben die Fremdenlegion auf der Linie von Larrasoana nach Valkarlos abgelöst.

— Den 12. Juli. In der heutigen Sizzung der Deputirten-Kammer verlas der Minister des Innern die Königliche Ordonnanz, durch welche die Session von 1836 für geschlossen erklärt wird. Die Versammlung trennte sich sogleich unter dem Rufe: Es lebe der König!

In der Pairs-Kammer ward die Königliche Ordonnanz wegen Schließung der Session gleichzeitig durch Herrn Thiers verlesen.

Gestern, bei der Hinrichtung Alibaud's, wurde ein junger Mann verhaftet, der laut die Worte: „Gnade! Gnade!" ausrief.

Der bekannte Naundorff ward gestern von zwei Gendarmen nach der Post gebracht, in eine Diligence gesetzt und unter militairischer Begleitung nach Calais gesandt, von wo er sich nach England einschiffen muß. Diese Maßregel ward auf Befehl des Ministers des Innern ausgeführt.

Der verantwortliche Herausgeber der Gazette de France ist gestern von der Jury, wegen Aufreizung zum Haß und zur Verachtung der Regierung des Königs, zu 4000 Fr. Geldstrafe und sechsmonatlicher Haft verurtheilt worden.

Die Vorlesungen in der Medizinischen Fakultät sind dennoch geschlossen worden, und man hat den Studenten angezeigt, daß der Tag der Wiedereröffnung der Lehrstunden ihnen später bekannt gemacht werden würde.

An der heutigen Börse traten entschiedene Verkäufer von Spanischen Papieren auf und drückten den Cours derselben um mehr als $\frac{1}{2}$ pCt. Es waren verschiedene Gerüchte im Umlauf, die den Fall jener Papiere erklären sollten, von denen indeß keines eine authentische Bestätigung erhielt; am meisten verbreitet war das von einem großen Siege der Karlisten über Cordova.

— Den 13. Juli. Die Reise der Königlichen Familie nach dem Schlosse Eu soll abbestellt worden seyn.

Vier hiesige Blätter sagen heute, daß sich gestern in Paris allgemein das Gerücht von einem neuen Attentate gegen die Person des Königs verbreitet habe. In einem jener Journale heißt es: „Wir können die verschiedenen Versionen nicht wiederholen, die über diesen Gegenstand in Umlauf waren, und die nur in dem einzigen Punkte übereinstimmen, daß der Mörder nicht habe verhaftet werden können, und

daß man beschlossen habe diese betrübende Thatsache zu verheimlichen. Dieses Gerücht hatte gestern Morgen so viel Konsistenz gewonnen, daß die in der Sitzung der Kammer anwesenden Minister von allen Seiten mit Fragen gedrängt wurden; sie sollen demselben auf das entschiedenste widersprochen haben." — Das eben erwähnte Gerücht war schon seit vier bis fünf Tagen in Paris verbreitet, jedoch hatten die Zeitungen übereinstimmend davon geschwiegen, weil Niemand daran glaubte und auch gestern wurde demselben von allen wohlunterrichteten Leuten auf das bestimmteste widersprochen.

Die Mißhelligkeiten zwischen dem Kriegs-Minister und dem Marschall Clauzel dauern fort. Letzterer beklagt sich über die Art von Unabhängigkeit, die der General Bugeaud, in Bezug auf ihn, annimmt, und über die Saumseligkeit der Regierung, ihm die im Schoße der Kommission versprochenen Gelder auszuzahlen. Der Großsiegelbewahrer soll sich bis jetzt vergebens bemüht haben, das gute Vernehmen zwischen dem Minister und dem Marschall wiederherzustellen.

Herr Etienne, Mitglied der Deputirten-Kammer und einer der Haupt-Redacteure des Constitutionnel, soll wie einige hiesige Journale versichern, den Auftrag erhalten haben, eine Reise nach Preußen und Oesterreich anzutreten, um sich über den Zustand der dramatischen Kunst in diesen beiden Ländern genau zu unterrichten und dem Ministerium einen Bericht darüber abzustatten.

In Bezug auf die in der medizinischen Fakultät stattgehabten Unordnungen hat das Königl. Conseil des öffentlichen Unterrichts, unabhängig von der durch die gewöhnlichen Gerichte eingeleiteten Untersuchung, eine Instruction vor dem akademischen Senat angeordnet.

Die Quotidienne behauptet, der Artikel in der officiellen Zeitung von Madrid, worin alle Gerüchte über angeknüpfte Unterhandlungen mit D. Carlos für falsch erklärt werden, sey nur in Folge der Weigerung des D. Carlos erschienen.

Lyon den 4. Juli. Als vorgestern die beiden Prinzen auf ihrer Rückreise aus der Fremde bei uns eintrafen, hatten die Behörden, vielleicht auf höhern Befehl, natürliche, aber gewiß unnöthige Vorsichtsmaßregeln getroffen. Sperren mehrer Straßen durch Militär, Voraufreiten leichter Reiterei mit gespannten Karabinern, Abweichen des Wagens von der Straße und über einen sonst nie befahrnen Platz, wurden allgemein bemerkt, und um so mehr bemerkt, als man sich aus der ersten Ankunft des Prinzen, nach der Juliusrevolution, einer sorgloseren, aber herzlichen Aufnahme erinnert.

Großbritannien und Irland.

London den 10. Juli. Die Ungewißheit über das Resultat der bevorstehenden Wahlen in Spanien und der Umstand, daß die Armeen im Norden, wie es scheint, gar keine Fortschritte gegen die Insurgenten machen, tragen dazu bei, daß auf dem hiesigen Fonds-Markt jetzt fast gar keine Geschäfte in Spanischen Papieren gemacht werden, und daß auch in den anderen fremden Fonds wenig Veränderung stattgefunden hat.

Die beabsichtigte Reise Ihrer Königlichen Hoheiten der Herzogin von Kent und der Prinzessin Victoria nach dem Norden von Großbritanien scheint einen Theil unserer reiselustigen Großen nach derselben Richtung zu ziehen. Edinburg dürfte deshalb in den nächsten Monaten sehr lebhaft werden.

Heute wurde in einer Versammlung des Gemeinderaths von London einmüthig beschlossen, dem Herzoge von Sussex eine Glückwunsch-Adresse wegen der Wiedererlangung seines Augenlichtes zu überreichen. Der Türkische Botschafter hatte gestern eine lange Konferenz mit Lord Palmerston.

O'Connell hat unterm 4. Juli auf Veranlassung des Schicksals der Corporations-Bill wieder ein Schreiben an das Irländische Volk erlassen, in welchem er zur Bildung der neuen „General-Assoziation von Irland" auffordert. Jeder, der ein Pfund Sterling zahlt, soll Mitglied dieses Vereins seyn, mit der Befugniß zu reden und zu stimmen; Jeder, der einen Shilling zahlt, soll ein „Assoziat" seyn, und den Schutz des Vereins genießen. O'Connell verspricht, bald nach Dublin zu kommen, um zur Bildung des Vereins mitzuwirken. „Wir sind", so schließt das Schreiben, „in einer großen, gewaltigen Krisis. Festigkeit, Geduld, Ruhe, Ausdauer, Kraft — dies sind die jetzt nöthigen Eigenschaften; vor Allem unablässige Beharrlichkeit. Ich verzweifelte nie an Irland. Mein Gemüth ist jetzt voll großer Hoffnungen und heroischen Entschlusses."

Die Times sagen über die Antwort des Lords Palmerston im Parlamente in Bezug auf den Tages-Befehl des Generals Evans: „Also ein General, welchen die Seemacht des Königs unterstützt, erklärt, daß die Engländer, die gegen ihn dienen, in Folge jener Unterstützung der Regierung, Rebellen gegen den König von England sind und nach Englischen Gesetzen erschossen werden sollen; und doch soll das Englische Ministerium für dieses Verfahren des Generals nicht nur nicht verantwortlich seyn, sondern es hat gar keine offizielle Kenntniß davon. Guter Gott, kann man denn das ertragen? Unterthanen des Königs sollen im Namen des Königs und durch Truppen des Königs erschossen werden, und das Ministerium, welches diese Truppen stellt, soll sagen dürfen, es sei dafür nicht verantwortlich, es habe davon keine amtliche Kenntniß zu nehmen. Das ist denn doch die Absurdität zu weit getrieben. Lord Palmerston sagt, als Minister der Krone habe er von dem Tagesbefehle keine Kenntniß, aber als Privatmann glaube er, derselbe sei wirklich erlassen.

Was für ein trefflicher Minister! Was für ein bewundernswürdiger Resonneur! Die Truppen des Königs werden verwendet, um Unterthanen des Königs zu fangen; diese Unterthanen werden für Rebellen gegen den König erklärt und erschossen; aber Lord Palmerston hat in seiner Eigenschaft als Minister davon keine Kenntniß, obgleich er als Privatmann glaubt, daß solche Abscheulichkeiten in dem Namen des Königs und unter dem Scheine der Englischen Gesetze gethan werden!"

Die Toryblätter schildern fortwährend die letzte Abstimmung des Unterhauses über die Munizipal-Frage als einen Sieg und die Times sehen den Sturz des Melbourne-Russell'schen Ministeriums nicht allein wegen einheimischer, sondern auch wegen politischer Beziehungen zum Auslande als bevorstehend. Insbesondere soll Lord Palmerston's Verfahren in den Spanischen Angelegenheiten die höchste Billigung nicht gefunden haben.

Heute sind hier neuere Berichte von der Englischen Legion in Spanien bis zum 30sten v. M. eingegangen. Mehrere angesehene Offiziere derselben hatten ihre Entlassung eingereicht. Die gesammte Legion bestand aus 8376 Mann mit 663 Pferden. Hiervon lagen aber über 1500 im Hospital, und 4 — 500 waren gänzlich dienstunfähig und warteten nur eine Gelegenheit ab, um nach England zurückzukehren. In San Sebastian war von der Rückkehr der ganzen Legion die Rede, da die Beschwerden des General Evans kein Gehör fanden.

Nach Berichten aus Quebek vom 7ten und aus Montreal vom 12. Juni herrschte daselbst die größte Gährung wegen der bevorstehenden Wahlen. Die Anzahl der Einwanderer in Quebek hatte in den letzten 5 Monaten über 5000 Seelen betragen.

Aus Hobarttown in Vandiemensland sind Briefe bis zum 5. März eingegangen; sie melden die Ankunft des Verbrecherschiffs „Asia" von England. Die Kolonie war von so heftigen Regengüssen heimgesucht worden, daß alle Flüsse austraten und großer Schaden durch die Ueberschwemmungen angerichtet wurde; in Hobarttown allein schätzt man ihn auf 2 — 3000 Pfd.

In den letzten Nord-Amerikanischen Zeitungen wird allgemein über die zu erwartende schlechte Weizen-Aerndte geklagt. In Pennsylvanien, Virginien, Maryland und Delaware glaubt man kaum auf den vierten Theil des sonstigen durchschnittlichen Ertrages hoffen zu dürfen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 11. Juli. Ihre Majestät die Königin und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen, nebst Höchstderen Tochter, sind gestern Nachmittags um 4½ Uhr wohlbehalten von Berlin hier eingetroffen. Die Prinzessin von Oranien Kaiserl. Hoheit wurde noch an demselben Abend vom Schlosse Soestdyk hier erwartet. Der Prinz von Oranien, der ebenfalls heute aus London eintreffen sollte, wird, wie man jetzt vernimmt, erst in der nächsten Woche hierher zurückkehren.

Belgien.

Brüssel den 13. Juli. Die Gouverneure unserer Gränz-Provinzen haben an die Gemeinde-Behörden neue Aufforderungen zur strengen Kontrollirung aller verdächtigen Reisenden erlassen.

Herr Wysocki, Abgeordneter der Warschauer Bank, ist hier eintroffen und zwar, wie unsere Zeitungen hinzufügen, um die Eisenbahn zu inspiziren.

Dänemark.

Kopenhagen den 11. Juli. Die Kriegsbrigg „St. Jan" brachte hierher 18 Soldaten der Garnison von Christiansted auf St. Croix, die im vorigen Sommer wegen Anstiftung einer Meuterei verurtheilt worden waren; das Transport-Schiff „Johanne Marie" brachte 103 Mann, die aus derselben Veranlassung verabschiedet sind. Man sieht jetzt einer ganz neuen Organisation des Westindischen Militairs entgegen.

Die Russische Korvette „America", die im Sommer 1834 den Sund passirte, um nach Kamtschatka zu gehen, hat bereits ihre Erd-Umsegelung vollendet und ist auf unserer Rhede angekommen.

Schweiz.

Zürich den 11. Juli. Das eidgenössische Direktorium hat ein Cirkularschreiben über das Treiben der Deutschen Flüchtlinge in der Schweiz an alle Schweizerischen Kantons-Regierungen erlassen.

Im Schweizer „Republikaner" liest man: „Wir wollen gern politische Flüchtlinge bei uns aufnehmen, aber keine Meuchelmörder, die ein Recht zu haben glauben, in der Schweiz zu ihrem Gebrauche eine exceptionelle Gesetzgebung zu schaffen. Sobald Proscribirte seine Zuflucht bei uns suchen, müssen sie die Waffen niederlegen und jede Verschwörung auf unserem Boden unterlassen, wenn ihnen der Aufenthalt gestattet werden soll. Bei der Naturalisirung von Ausländern, die durch politische Händel kompromittirt sind, kann man nicht vorsichtig genug seyn, denn ein naturalisirter Deutscher oder Pole würde immer noch seinem ersten Vaterlande anhängen, und demselben sein Adoptiv-Vaterland ohne weiteres aufopfern, sobald er glaubte, daß es mit Nutzen für seine ersten Landsleute oder für die Sache, deren Märtyrer er zu seyn glaubt, geschehen könne. Es tritt hier eine Staats-Rücksicht ein, der alle Rücksichten der Humanität, auf die man sich etwa berufen könnte, weichen müssen."

In der Schweiz ergreift man ernstliche Maßregeln gegen „das junge oder neue Deutschland," und ist allgemein empört über dessen Absichten und die Mittel zu deren Erreichung, z. B. den Meuchelmord. Der sogenannte Baron Eyb und seine Frau sind wegen der schrecklichen Ermordung Lessings in

Untersuchung. Der bekannte deutsche Flüchtling, Schüler aus Darmstadt, bisher Professor in Biel, ist verhaftet worden. Er war, unter dem Namen Robert, Präsident des jungen Deutschlands, und aus seinen Papieren soll sich ergeben haben, daß das junge Deutschland mit dem jungen Polen, Italien, Frankreich und der jungen Schweiz zusammenhing und ein junges Europa gründen wollte. An dem Schützenfest zu Lausanne sollte die neue Schöpfung in der Schweiz anfangen. Die Schweizer Regierungen schreiten nun ernst ein.

D e u t s c h l a n d.

Koburg den 5. Juli. Se. Durchl. der regierende Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha ist von seiner nach England, Frankreich und Belgien unternommenen Reise gestern wieder hier eingetroffen.

Vermischte Nachrichten.

P o s e n. — Den, aus den verschiedenen Kreisen des diesseitigen Regierungs-Bezirks eingegangenen Nachrichten zufolge, ist die Witterung in der jüngst verflossenen Zeit dem Gedeihen der Saaten äußerst förderlich gewesen. Die Felder prangen in einem Reichthume, der zu den schönsten Erwartungen berechtigt. Nur ein Mal hat ein heftiger Hagelschlag die Felder heimgesucht, doch — obgleich die Schloßen die Größe von Kirschen hatten — nur an Staudengewächsen und Erbsen einigen Schaden gethan. — Der stärkste Witterungswechsel fand in den Tagen vom 22. bis 24. Juni statt, denn an ersterem Tage zeigte das Thermometer Mittags um 12 Uhr nur + 8°, an letzterem dagegen + 24° R. — Der allgemeine Gesundheitszustand war überall gut und darauf gründete sich ein sehr günstiges Mortalitäts-Verhältniß. — Unglücksfälle kamen im Monat Juni ziemlich häufig vor; denn 22 Individuen ertranken, hierunter vier Kinder in Dünger- und Lehmgruben, und eins, welches aus dem Bett in ein vor demselben stehendes Waschfaß fiel. 2 Menschen wurden vom Blitz erschlagen, 2 übergefahren, 1 wurde zwischen zwei Scheunthüren gequetscht, ein Anderer stürzte vom Dache und brach das Genick; ein Bauer starb in Folge übermäßigen Genusses von Branntwein, 2 Kinder wurden durch heißes Wasser verbrüht, drei andere verbrannten durch unvorsichtiges Benehmen am Kamine, und eins wurde von einem Schweine aus der Wiege gerissen und gefressen. — Durch Feuer wurden im Ganzen 13 Häuser, 1 Kornikhaus, 7 Scheunen, 8 Stallungen, 1 Pottaschsiederei und 1 Ziegelscheune in Asche gelegt. In 2 Häusern hatte der Blitz eingeschlagen und gezündet; die Entstehungsart der übrigen Brände hat nicht ermittelt werden können. — In einigen Gegenden thut der Erdwurm dem Getreide Schaden. Desgleichen erscheinen mitunter bedeutende Schaaren von Heuschrecken, die den Feldern sehr nachtheilig sind. Der Gesundheitszustand unter den Hausthüren ist im Allgemeinen sehr erwünscht, jedoch haben sich auch einige Fälle ereignet, wo Hunde toll geworden sind, und Menschen und Thiere gebissen haben. — Der Handel mit Wolle und Raps wird lebhaft betrieben; auch nimmt der Verkehr mit Schwarzvieh wieder bedeutend zu. — Fast in allen Waldungen lassen Holzhändler schlagen und auf 4 bis 6 Meilen wird viel Holz auf die Ablagen an der Warthe transportirt, mit dessen Anfuhr sich besonders die Hauländer, und frei gewordenen Bauern beschäftigen. Die Schifffahrt auf der Warthe ist überhaupt lebendiger geworden; in Posen sind im Monat Juni 97 Schiffe angekommen. — Auch in Zduny hat sich ein Verein zur Bekleidung armer Schulkinder gebildet, und in Fraustadt ist ein Verein zur Beförderung des Christenthums unter den Juden zusammengetreten. — Zwei Menschen nahmen sich selbst das Leben und ein dritter unternahm einen Mordversuch gegen ein Mädchen, das seinen Heirathsantrag zurückwies.

Die letzte Nummer des Posener Amtsblattes enthält eine vom Ober-Präsidium emanirte Bekanntmachung: die Veröffentlichung der Verhandlungen Deutscher Stände-Versammlungen betreffend. — Sodann wird das, in Leipzig herausgekommene, topographisch-statistische Wörterbuch der Preußischen Monarchie von Heidemann bestens empfohlen. — Die Königl. Regierung I. erläßt eine Verfügung, betreffend die Geräthe von Zink in den Zuckersiedereien. — Eine zweite Verfügung betrifft das Normalmaaß und Alter der in den Apotheken verkäuflichen Blutegel. — Dieselbe Behörde belobt den Koschitzki zu Rogsen bei Meseritz, welcher mit eigener Lebensgefahr einen Menschen vom Ertrinken gerettet hat; desgleichen den Baumeister Krzyżanowski zu Posen und den Schornsteinfegergesellen Hoffmann aus Murowana Goslin, die sich bei Löschung des Brandes zu Woynowo rühmlichst ausgezeichnet haben. — In Folge der Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse ist auf der Feldflur von Wturek, Adelnauer Kr., ein neues Etablissement entstanden, welchem der Name „Neu-Kamieniec" beigelegt ist. — Das Königl. Ober-Censur-Kollegium hat die Debits-Erlaubniß für 37 neue, außerhalb Deutschlands gedruckte Bücher ertheilt. — Die Königl. Reg. II. bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß der evangelischen Kirche in Samter von dem Herrn Kanzlei-Direktor Herodes, dem Herrn Regierungs-Kondukteur Orlorius, dem Hrn. Spezial-Kommissarius v. Fritschen und dem Kantor Hrn. Zander ein großes und ein kleines Krucifix von Gußeisen, ein Taufbecken und 2 Altarschüsseln von feinem Zinn, geschenkt worden sind. — Als etwas Verdienstliches wird von derselben Behörde veröffentlicht, daß die Ehefrau des Schullehrers Falkowski zu Czeszewo seit dem 1. Januar d. J. daselbst aus eigenem Antriebe eine weibliche Industrieschule errichtet und den Unterricht in weiblichen Handarbeiten mit Fleiß und Eifer unentgeltlich er-

theilt hat. — Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zu den Quittungen: a) über das Königl. Pathengeschenk für Eltern von 7 Söhnen, selbst auch zu den, Behufs der Begründung des Anspruchs auf dies Geschenk ausgefertigten Geburts- und Taufzeugnissen; b) über das Wartegeld von Gens'darmen; c) über Pensionen ehemaliger fremdherrigen Militairpersonen, deren monatlicher Betrag nicht stempelfähig ist, kein Stempelpapier verwendet zu werden braucht. — Die Königl. Reg. I. macht die bei der Kreis- und Kommunal-Verwaltung vom 15. April bis jetzt vorgekommenen Personal-Veränderungen bekannt.

Berlin. — Der Französische Reisende, Herr Rifaud, dessen großes Reisewerk über Aegypten und Nubien bereits bekannt ist, befindet sich jetzt in unseren Mauern, und die Freunde des Alterthums, so wie der Naturwissenschaften, haben dadurch Gelegenheit erhalten, die reichen aus mehr als 6000 Skizzen bestehenden Original-Zeichnungen kennen zu lernen, die Herr Rifaud während seines 22jährigen Aufenthalts im Orient aufgenommen hat. Von seinem in Paris herauskommenden großen Reisewerke ist nunmehr bereits die 26ste Lieferung erschienen.

An der Spitze einer Gesellschaft zur Vergrößerung der Stadt Berlin steht der Bankier, Frhr. Benecke v. Gröditzberg, der zur Verlängerung der Dorotheenstraße bis an die Mauer des Brandenburger Thors seinen eigenen großen Garten hergiebt, zu welchem Behufe auch der Garten des Hotels angekauft worden, in welchem jetzt der Französische Gesandte wohnt, und wo noch erst vor Kurzem den Herzögen von Orleans und Nemours das von allen Zeitungen erwähnte glänzende Fest gegeben worden. Eine andere neue Straße wird in der Nähe der hier projektirten, als Verlängerung der Louisenstraße bis an das eben angelegte neue Thor (dessen feierliche Eröffnung am 3. August geschehen wird) gebaut.

In Bilbao wurde unlängst ein armer Schuhflicker, weil man ihn für einen Anhänger des Don Carlos hielt, an den Schweif eines Maulthiers gebunden und so durch die Straßen geschleppt; man schlug ihn mit Stöcken und Säbeln, doch absichtlich nicht tödtlich, obgleich der Unglückliche flehentlich bat, man möge ihn lieber tödten. Endlich wurde er von 20 sogenannten Menschen in Stücke zerrissen, und nun sah man Weiber und Kinder herzulaufen, die ihre Hände in dem Blut wuschen und um den verstümmelten Leichnam tanzten.

Die Feste nach der neuesten Mode sind jetzt Morgenfeste, tanzende Morgen genannt. Die elegante Welt versammelt sich am Morgen in einem Garten, treibt was sie sonst in der Nacht trieb, am Morgen und versichert, es gebe doch nichts Fröhlicheres und Pikanteres, als ein matinée dansante. (Dz.)

Es giebt doch in England treue, liebe Weiber. Eine Gräfin Beresford hatte vor ¼ Jahr ihrem unvergeßlichen ersten Manne auf dem Todtenbette versprochen, nie wieder ein Brautkleid anzuziehen. Vor Kurzem ließ sie sich daher in einem schwarzen Trauerkleide trauen.

Ein Bürger von Constanz, der Bierbrauer Kees, hat eine Erfahrung gemacht, welche eine gänzliche Reform im Ackerbau-System nach sich ziehen kann. Derselbe hat im Jahre 1832. Sommerroggen angebauet, und nun im Jahre 1836. bereits die vierte Erndte davon eingeheimst, ohne den Acker, worauf er zuerst ansäte, weder umzupflügen noch zu bedüngen oder auszusäen. Dieser Erfolg hat zu einem anderen geführt, da nämlich auch bei der Gerste sich ein ähnliches Resultat zeigte. Er ist bereit, jedem Freunde der Landwirthschaft, der sich in freien Briefen an ihn wendet, oder auf mündliche Anfrage nähern Aufschluß oder Nachricht über das von ihm beobachtete Verfahren zu ertheilen. Auswärtige können die Behandlungsart der Bebauung auch gedruckt, gegen Erlag der Druckkosten, erhalten.

Das Leipziger Committee zur Feier des Jubiläums der Erfindung der Buchdruckerkunst macht bekannt, daß die dortige Buchdrucker-Innung beschlossen hat, die Feier im Jahre 1840. zu begehen, weil seit drei Jahrhunderten 1440. in Deutschland als das Jahr der Erfindung angenommen worden.

Stadt-Theater.

Sonntag den 24. Juli: Das Donauweibchen. Erster Theil. Romantisch-komisches Volks-Mährchen mit Gesang in 3 Aufzügen, von K. F. Hensler, Musik von F. Kauer.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Landgericht zu Schneidemühl ist mittelst Verfügung vom 26sten März 1820 über das in den Königlich Preußischen Staaten befindliche Vermögen des am 25sten Mai 1798 zu Wien verstorbenen Fürsten Nestor Casimir Sapieha, der Special-Konkurs eröffnet worden.

Im Hypotheken-Buche der zu seinem Nachlasse gehörigen, inzwischen verkauften Herrschaft Dratzig oder Draskow, ist auf das Anschreiben der Trilatoral-Commission zu Warschau den 17ten Januar 1801 eine protestatio de non amplius intabulando notirt wegen der von dem Fürsten Sapieha zur Cabrilschen Kredit-Masse schuldigen 17,124 Dukaten und 4 Floren nebst Zinsen und Kosten, desgleichen wegen der von ihm zur Tepperschen Masse schuldigen 17,297 Dukaten nebst Zinsen und Kosten.

Die Interessenten an diesen beiden Summen, so wie die Erben des in demselben Hypotheken-Buche eingetragenen Gläubigers, des General-Lieutenants von der Kavallerie, Grafen Friedrich Adolph von Kalkreuth, oder wer sonst in seine Rechte getreten ist, werden, insofern sie sich nicht schon bei dem Landgerichte zu Schneidemühl gemeldet haben, aufgefordert, in dem auf

den 23sten August d. J. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichtsrath Roseno in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termine persönlich, oder durch vollständig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Ansprüche an die in den Königlichen Preußischen Staaten befindliche Konkurs-Masse anzumelden und nachzuweisen, oder zu gewärtigen, daß sie mit allen Forderungen an die Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger für immer Stillschweigen auferlegt werden wird.

Zu Mandatarien können gewählt werden die Landgerichts-Räthe Roquette und Brix, und die Justiz-Commissarien Vogel, Schultz I., Schultz II., Rafalski und Goltz hierselbst.

Bromberg den 15. März 1836.

Königliches Ober-Landesgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Die Herrschaft Witkowo im Kreise Gnesen, landschaftlich abgeschätzt auf 84,796 Rthlr. 15 sgr. 10 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 29sten Oktober 1836 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, nämlich die Erben des Advokaten Waclaw Wilpert, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Zur Lieferung des Brennöls von circa 150 bis 200 Centnern, Behufs der Beleuchtung der hiesigen Stadt während der Winter-Monate, vom Oktober 1836 bis April 1837, im Wege der öffentlichen Licitation durch den Mindestfordernden, steht ein Termin auf

den 10ten August c. Vormittags um 11 Uhr

im Magistrats-Sekretariats-Zimmer an.

Lieferungslustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß Jeder, der mitbieten will, eine Caution von 200 Rthlr. erlegen muß.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 9. Juli 1836.

Der Magistrat.

Börse von Berlin.

Den 19. Juli 1836.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$102\frac{3}{8}$	$101\frac{7}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$101\frac{1}{2}$	101
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$62\frac{7}{8}$	$62\frac{3}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$102\frac{3}{8}$	$101\frac{7}{8}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	44	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$103\frac{3}{8}$	$102\frac{7}{8}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$104\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische dito	4	—	103
Pommersche dito	4	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Kur- und Neumärkische dito	4	—	$100\frac{1}{4}$
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{12}$	$98\frac{7}{12}$
Schlesische dito	4	—	$106\frac{1}{4}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	87	86
Gold al marco	—	217	216
Neue Ducaten	—	$18\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Disconto	—	4	5